



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No 9,  
11. Jahrgang19. <sup>1943</sup> ~~Jan~~ 1943

Bomben fallen auf Renault (ITF) Beim Bombardement der fuer Deutschland arbeitenden Renault-Werke in Paris-Billancourt wurden auch benachbarte Arbeiterhaeuser getroffen. Ein in Paris lebender Schweizer schildert in der "Neuen Zürcher Zeitung", wie die Arbeiter das Bombardement aufnahmen: "Man las nachher in allen Zeitungen von ihrer gerechten Entruestung ueber diese ungeheuren Zerstoerungen, von ihrem Zorn ueber den feigen Angriff, der so viele Menschenleben gekostet hatte. Was ich selber sah und hoerte an jenem Morgen, sieben Stunden nach dem Angriff, und spaeter immer wieder in den Arbeiterquartieren um Renault herum, war genau das Gegenteil der in der Presse ausgedruckten Meinung. Mit verbissener Genugtuung standen die Leute vor ihren zertruemmerten Fabriken, in ihren Augen flackerte ein Feuer lang verhaltenen Grimms und einer ersten Hoffnung, Andere gaben ihrer Freude, man kann nicht anders sagen, offenen Ausdruck. So naeherte sich mir, als ich mir irgendwo das zerfetzte Gewirr einer Werkstatt betrachtete, eine Gruppe junger Arbeiter, die offenbar gerade hier gearbeitet hatten. Erst staunten sie stumm die Verheerungen an, dann zeigten sie sich einzelne Gegenstaende und Maschinen, die sie kaum wieder erkannten. Sie grinnten ueber das ganze Gesicht, schlugen sich auf die Knie und wussten sich nicht zu halten vor Vergnuegen ueber den ausgebrannten Elektromotor und die zertruemmerte 'Fenwick'. Manch einer sagte mir damals, dass er einige Monate Arbeitslosigkeit unter diesen Umstaenden gern in Kauf nehme. - Selbst Leute, die Opfer unter nahen Verwandten zu beklagen hatten oder um ihr ganzes Hab und Gut kamen, vermieden es, Kritik zu ueben, und nahmen ihr Schicksal als eine unabwendbare Notwendigkeit hin. So traf ich z.B. eine Woche spaeter ein Ehepaar aus meinem Quartier damit beschaefigt, aus den Truemmern ihres vollkommen zusammengestuerzten, vor erst vier Monaten fertig gewordenen Haeuschens noch irgend etwas Brauchbares herauszulesen; sie waren im Keller eines Nachbarn mit dem Leben davongekommen. Ich sagte ihnen einige Worte des Bedauerns, doch zuckten sie nur die Achseln und meinten: 'Que voulez-vous, ce n'est pas nous qu'ils ont visés!' (Was wollt Ihr, sie haben nicht auf uns gezielt!) Diese Einstellung war ganz allgemein und bestaetigte sich auch bei spaeteren Angriffen der R.A.F. auf Frankreich immer wieder". ("Neue Zuercher Zeitung", Nr. 338 vom 28.II.43.)

Norwegische Gewerkschafter gegen die Quislings (ITF) Quisling, der Echte, wollte, dass der gleichgeschaltete Norwegische Gewerkschaftsbund am 1. Mai grosse Demonstrationen fuer den Nazismus durchfuehre. Die Gleichschaltersekretaere wagten nicht, diesen Auftrag durchzufuehren. Nur in den Zwangsarbeitslagern wurden Versammlungen abgehalten.

Am Vorabend des 1. Mai klagte der Quisling-Kommissar des Norwegischen Gewerkschaftsbundes, Odd Fossum, in der Nazi-Zeitung "Fritt Folk": "Viele Arbeiter sagen, dass die Arbeitsbedingungen jetzt schlechter als frueher sind und dass die 'Neue Ordnung' die Arbeiter schwer getroffen hat. Ich und meine Kollegen werden als Mitschuldige an dieser Verschlechterung der Arbeitsbedingungen betrachtet. Ich erwaehne das, weil manche sagen, dass wir nicht wuessten, wie die Betriebe denken".

Solidaritaet (ITF) Der Quisling-Buergermeister der suedlich Oslo liegenden norwegischen Stadt Drammen hatte Anfang April das Gemeindepersonal zu einer Versammlung geladen. 155 Maenner und Frauen kamen nicht; der Buergermeister belegte sie mit einer hohen Geldstrafe. Daraufhin wurde ein Kinostreik organisiert. Ab 10. April sollte kein anstaendiger Norweger ins Kino gehen, der ersparte Betrag sollte in einen Solidaritaetsfonds eingezahlt werden. Bis zum 3.V. waren auf diese Weise ueber 60.000 Kronen zusammengekommen, 70% der Strafsumme (berichtete der schwedische Rundfunk am 4.V.). Da in Drammen, wie in vielen andere norwegischen Gemeinden, Kinos Gemeindebetrieb sind, hatte die Gemeindekasse einen entsprechenden Ausfall zu verzeichnen.

Massenverhaftungen norwegischer Eisenbahner werden (Ende April) ueber Schweden gemeldet. Der Grund dieser Verhaftungen ist nicht bekannt. Vermutet wird, dass die Besatzungsbehoerden versuchen, einen illegalen Kurierdienst norwegischer Eisenbahner zu zerstoeren. - (ITF)

Toulouse schiebt keine Streckenwache (ITF) Der Toulouser Praefekt warnt: "Es wurde festgestellt, dass, vor allem in Toulouse, zahlreiche zur Nachtwache an Eisenbahnen Aufgerufene sich weigerten, dem Aufruf zu gehorchen". Kuenftig wird jeder Ungehorsame sofort vor Gericht kommen. ("La Garonne", 27.III.)

Weder Seife noch Verbandstoff fuer franzoesische Bergarbeiter (ITF) Auf einem vom Vichy-Praefekten des suedfranzoesischen Departements Gard einberufenen Arbeiterpropagandakongress sagte ein Bergarbeitersprecher: "es gibt Bergarbeiter, die keine Seife zum Waschen haben, andere haben nur unzureichende Kleidung und fuer Verletzte gibt es kein Verbandzeug". ("Au Travail", 20.IV.)

Tschechische Bergarbeiter muessen Hitler ein Geburtstagsgeschenk machen (ITF) Zur Feier des Hitlergeburtstags mussten die Bergarbeiter des tschechischen "Protektorats" dem deutschen "Protektor" den halben Lohn einer Sonntagschicht als "Spende" zur Verfuegung stellen (berichtet Radio Prag am 20.IV.).

Zentralregister der auslaendischen Arbeiter in Deutschland (ITF) Berlin beginnt mit der Ausgabe von Arbeitsbuechern fuer auslaendische Arbeiter. Auf Grund der Angaben der Arbeitsbuecher soll eine Zentralkartei aller auslaendischen Arbeiter aufgestellt werden. (Reichsgesetzblatt, 3.V.43.)

Auslaendische Arbeiter sollen sich gegenseitig antreiben (ITF) Vor einiger Zeit hat die SS vorgeschlagen, auslaendische Arbeiter zu Antreibern ihrer eigenen Landsleute zu ernennen. Der Vorschlag wurde durchgefuehrt. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront in Duesseldorf, Heinrich Bangert, berichtet: "Als besonders leistungssteigernd hat sich die Ernennung von... auslaendischen Arbeitern zu Gruppen- und Akkordfuehrern(innen) erwiesen. Dieselben sollen ihren besonderen Leistungen entsprechend, einen hoeheren Lohn, besseres Essen, Sonderausgang sowie bevorzugte Zuteilung von Lebensmitteln, Tabak usw. erhalten... Damit die Gruppen- und Akkordfuehrer(innen) ihrerseits bestrebt sind, die Leistungen ihrer Akkord- und Gruppenmitglieder auszuschöpfen, sind sie nach Moeglichkeit an der Hoehe des Akkords durch besondere Zuschlaege zu beteiligen. Bei einem Absinken der Leistungen der Akkordgemeinschaften und Gruppen sind ihnen die zugestanden Verguenstigungen wieder zu entziehen.

Auch sind besonders gute Erfahrungen mit der Einteilung der (russischen) Ostarbeiter in 3 Leistungsklassen gemacht worden. Es wurde so verfahren, dass die zur hoechsten Leistungsklassen zaehlenden Kraefte eine Plakette erhalten... Der Traeger der Plakette ist vom Stuebendienst und Essenholen befreit. Er gibt die eingehende Post aus. Zugleich ist er auch der Sprecher der Lagergemeinschaft und wird von ihr... als ein Stueck Vorgesetzter... gegruesst... Die Verguenstigungen... werden aber bei einem Abfallen oder Stagnieren der Leistungen und ihrer Haltung, sowie bei einem Nichtdurchsetzenkoennen gegenueber den Bewohnern der Lagereinheit wieder entzogen". ("Deutsche Bergwerkszeitung", 9.III.43 - vgl. "Fasch.", 24.II. S. 14.)

Hollaendischen Studenten wurde von den Nazi-Behoerden angeboten, sich durch Unterzeichnung einer Loyalitaetserklaerung das Recht auf Fortsetzung des Studiums zu sichern. Wer die Unterschrift verweigerte, kaeme als Zwangsarbeiter nach Deutschland. 85% der Studenten haben die verlangte Erklaerung nicht unterzeichnet, berichtet die hollaendische Presse (Mitte April). - (ITF)

Terror in Strasse und Betrieb (ITF) Das Blatt "De Zwarte Soldaat" der hollaendischen SS, berichtet (am 25.III.) ueber einen Demonstrationszug durch die Strassen der hollaendischen Grenzstadt Nymwegen: Beim Flugblattverteilen "musste einigen Volksgenossen geholfen werden, den Kopf wieder in normaler Richtung zu halten, andere... wurden darauf aufmerksam gemacht, dass hier ein Teil unserer besten Landsleute marschierte, dass also Zusehen und Anhoeren sehr wuensenswert war".

In hollaendischen Betrieben werden Arbeiter jetzt gezwungen, Betriebsversammlungen beizuwohnen, auf denen SS-Hauptlinge sprechen.

Belgiens Abwehr (ITF) 188 Anschlaege auf belgische Quislings sind von den deutschen Militaerbehorden zwischen dem 1.I. und dem 23.IV.43. untersucht worden. 530 an den Attentaten angeblich beteiligte Belgier sitzen in den Militaergefaengnissen oder wurden erschossen (berichtet der Schweizer Rundfunk am 24.IV.).

Die Banken der Deutschen Arbeitsfront in Bruessel und Amsterdam die Westbank N.V. und die Bank voor Nederl. Arbeid N.V. haben ihre Generalversammlungen abgehalten. Die Brusseler Gesellschaft hat bei 10 Mio bfr. Aktienkapital 25,1 Mio Einlagen, die Amsterdamer Bank bei 2 Mio Hfl Aktienkapital 24,1 Mio. In Bruessel wurden 12% des Aktienkapitals, in Amsterdam 44% des Aktienkapitals als Reingewinn ausgewiesen. - (ITF) ("Frankfurter Zeitung", 28.III.43.)

Erschoepfung Hier folgende Berichte zeigen, wie das 4. Kriegsjahr dem Leben unterm Hakenkreuz immer mehr seinen Stempel aufdrueckt. Nach 7 Jahren Kriegswirtschaft ist die deutsche Arbeiterschaft so erschoept, dass Nazi-Instanzen dringend Verkuerzung der Arbeitszeit empfehlen. Kohlen- und Rohstoffmangel und Transportschwierigkeiten zwingen, wie 1916, zu weitgehenden Betriebs- und Ladenschliessungen. Die allgemeine Arbeitsmobilisierung, die u.a. den Hauptgrund dieser Schliessungen verschleiern sollte, stoest auf erhebliche Schwierigkeiten, weil fuer die vielen neu registrierten ungelerten Kraefte keine Arbeitsplaetze zu finden sind. Die Lebensmittelknappheit zwingt dazu, deutsche Arbeiter in Arbeitslagern auf die gleiche Grundration zu setzen wie die Arbeiter

aus Westeuropa. Extrarationen koennen nicht allgemein verteilt werden. Bombardierte Staedte koennen Zusatzrationen nur auf Kosten anderer Bezirke erhalten. Knapp gewordene Schleichhandelswaren sollen durch Lohndruck der politisch und wirtschaftlich herrschenden Schicht reserviert werden. Der Terror wird verschaeerft.

In Italien zeichnet sich die gleiche Entwicklung, vielleicht noch deutlicher, ab. Nur dass dort nach dem Fall von Tunis der verschaeerfte Terror die Alltagsschwierigkeiten vuerbergehend ueberschattet.

Kriegsgefangene und russische Arbeiter erhalten in Deutschland niedrigere Rationen

ten hat Berlin niedrigere Lebensmittelrationen festgesetzt als fuer deutsche Arbeiter. Russische Zivilarbeiter erhalten ebenfalls nur Kriegsgefangenenrationen, denn Goering hat (durch Erlass vom 19.XI.41.) festgelegt, dass sie wie Kriegsgefangene zu behandeln seien. Es erhalten z.B. woechentlich

(ITF) Fuer die in der deutschen Kriegsindustrie und im Transport und Bergbau beschaeftigten Kriegsgefangenen aller Nationalitaeten

Schwerarbeiter:

	<u>in Lagern wohnende</u> <u>Kriegsgef. u. Russen:</u>	<u>Privat wohnende</u> <u>Deutsche:</u>
Brot.....	3400 g	3650 g
Fleisch (einschl. Knochen).....	500 "	700 "
Fett.....	260 "	300 "
Zucker.....	110 "	225 "
Teeersatz.....	14 "	Kaffeersatz... 62 "

Ausser Steckrueben gibt es in den Lagern nur dann Gemuese, wenn auf dem Markt Gemuese-  
reste, "deren Verderb nicht anders begegnet werden kann", uebrig bleiben. "Entrahmte Frisch-  
milch darf nicht abgegeben werden". - "Nicht-sowjetische" Kriegsgefangene, die einzeln in  
Industrie und Landwirtschaft arbeiten und einzeln als Landarbeiter beschaeftigte russische  
Arbeiter erhalten volle Rationen". (Erlass des Berliner Ernaehrungsministeriums, II/-10477  
vom 6.X.42.)

Auch in Arbeitslagern niedrigere Brot- und Fleischrationen - Die Millionen in Baracken  
lebenden auslaendischen und deutschen Arbeiter erhalten woechentlich bei einer Arbeitszeit  
von mindestens 10 Stunden nur 3000 g Brot statt 3650 und nur 500 g Fleisch statt der 700 g;  
die deutschen "Langarbeitern" zustehen. Als Ausgleich erhalten sie dicke Suppen. "Eine Un-  
terscheidung von in- und auslaendischen Arbeitern hat nicht zu erfolgen", wohl aber werden  
russische Arbeiter schlechter ernaeht. (Erlass des Berliner Ernaehrungsministeriums vom 22.  
III. und 2.X.42.) (F.d.Red.: Ab 1.VI. sind alle Fleischrationen in D. um 100 g gekuerzt, die  
Brotationen um 75% hoeher.)

Gefaehrliche Zunahme der Lungenerkrankungen in deutschen Betrieben

tere, Stearin zugesetzt wird. Stearin bindet den Aluminiumstaub, es bildet sich eine Schutz-  
schicht, sodass die Lungen der Arbeiter nicht gefaehrdet werden. Heute ist in Deutschland  
Stearin knapp. In vielen Betrieben hat man deshalb den Stearinzusatz fortgelassen, in ande-  
ren hat man als Ersatz Vaseline verwandt; aber Vaseline bildet mit Aluminium keine Schutz-  
schicht. Das "Deutsche Tuberkuloseblatt" berichtet (Januar 1943), dass in diesen Betrieben  
jetzt die Aluminiumstaublungenenerkrankungen ausserordentlich zunehmen und dass die Erkrankun-  
gen rasch einen gefaehrlichen Verlauf nehmen.

(ITF) Deutsche Gewerbeinspektoren hatten vor

Jahren angeordnet, dass bei der Herstellung  
von Aluminiumpulver, schon bei der Feinschro-  
t

Grenzen der Antreiberei

(ITF) Waehrend Hitlers Propagandaminister Goebbels die Arbeiter  
lobt, die sich zu 14- und 16Stundenschichten zwingen lassen, warnt  
die Deutsche Arbeitsfront auf Grund der Berichte ihrer Betriebsspitzen: Wenn zu lange Arbeits-  
zeiten verlangt werden, wird gebummelt. "Was nuetzt die Festlegung zu hoher 'Soll-Arbeits-  
zeiten, wenn die tatsaechlich eingehaltene Arbeitszeit, die 'Ist-Arbeitszeit', auf Grund be-  
gruendeter oder unbegruendeter Fehlbestaende wesentlich unter der Soll-Zeit liegt?" fragte  
der Arbeitsfrontsekretaer, Dr. Hupfauer, auf der Berliner Tagung der Arbeitskammer (am 30.IV)  
Wenn zu lange Arbeitszeiten verlangt wuerden, stiege die Zahl der Erkrankungen und ein gros-  
ser Teil der Arbeiter lege einfach Bummelschichten ein. Untersuchungen in 42 Betrieben ver-  
schiedener Groesse haetten gezeigt, dass in 2 Lohnperioden von den 389 pro Belegschaftsmit-  
glied vorgesehene Arbeitsstunden nur 309 vollausgenuetzt werden konnten. 20% der Arbeits-  
stunden gingen verloren. Oft ruhen sich Arbeiter am Arbeitsplatz aus. "Was nuetzt eine hoch-  
bemessene Arbeitszeit, wenn sie nur als Zeit der Anwesenheit, nicht aber als Leistungszeit  
gewertet werden kann?" Ein grosses deutsches Unternehmen berichtete, dass der Unterschied  
zwischen der woechentlich festgelegten Arbeitszeit und der wirklich eingehaltenen Arbeits-  
zeit "im Durchschnitt einen Arbeitstag und mehr ausmacht". Ein anderer Betrieb aber meldete,  
dass er, als er "auf Grund aehnlicher Erfahrungen von der 10-stuendigen Arbeitszeit auf die  
8-stuendige uebergang, innerhalb dreier Monate eine Verringerung seines Krankenstandes um 8%  
und einen wesentlichen Rueckgang sonstiger Fehlzeiten zu verzeichnen hatte". ("Frankfurter  
Zeitung", 2.V.)

Aus den besetzten Gebieten liegen keine neueren Zeugnisse aus Naziquellen vor. Es ist an-  
zunehmen, dass die Arbeitsproduktivitaet dort noch wesentlich schaeerfer zurueckging.

(Fuer die Red.: Vergl. "Faschismus", 24.III., S. 2)

Weshalb werden noch Arbeiter nach Deutschland transportiert ?

(ITF) Der Arbeitsfrontsekre-  
taer, Dr. Hupfauer, gab in  
einer Berliner Rede (am 30.IV.) zu, dass fuer die jetzt fuer Kriegsarbeit Registrierten nicht

genuegend Arbeitsplaetze zur Verfuegung stehen. Er sagte den Unternehmern: "ein rasches Auffuellen der Betriebe - auch wenn diese voruebergehend uebersetzt sein sollten - ist notwendig., damit der kommende Abzug von wichtigen Kraefte[n] ohne Auswirkung auf das Leistungsausmass der Betriebe bleibt".

Diese Bemerkung zeigt, dass die jetzige Massenrekrutierung auslaendischer Arbeiter vorwiegend militaerische Gruende hat: moeglichst viele waffenfaehige Maenner sollen aus den voraus-sichtlichen Kampfgebieten deportiert werden, damit sie sich nicht den ihre Heimat befreienden Armeen anschliessen koennen. Und sie zeigt weiter: das Ersetzen deutscher Facharbeiter durch auslaendische Arbeiter und deutsche Frauen stoesst auf grosse Schwierigkeiten. Nazi-Propagan-da erwartete im Februar 1943 ein rasches Auffuellen der in Russland gelichteten Reihen der Armee mit eingezogenen Arbeitern. Die unbedachte Aeusserung des Arbeitsfrontsekretaers zeigt, dass diese Rekrutierung noch Ende April in den Anfaengen steckte.-Der deutsche Rundfunk hat diese Mitteilung bei der Uebertragung der Rede unterschlagen und nur wenige Zeitungen (wie der "Voelkische Beobachter" vom 2. Mai) konnten sie veroeffentlichen.

Duerfen Arbeiter im (ITF) In Deutschland und Italien blueht der Schleichhandel. In Ita-  
Schleichhandel kaufen? lien sind die Lebensmittelrationen so knapp bemessen, dass praktisch alle Arbeitenden, wenn sie arbeitsfaehig bleiben wollen, am schwarzen oder am grauen Markt kaufen muessen. Am grauen Markt kann man nichtrationierte Lebensmittel kaufen, Gemuese, Obst, Fische und Gefluegel und Gebrauchsgegenstaende, die, wie Teller, Briefpapier, Stuehle, aus den Laeden verschwunden sind. Der Reallohn des italienischen Arbeiters ist heute trotz wiederholter Teuerungszulagen erheblich niedriger als Anfang 1940, dem letzten Halbjahr des "bewaffneten Abwartens". Seit 1926, dem Jahr der Errichtung der totalen faschistischen Diktatur und vor allem seit dem Ueberfall auf Abessynien, waren die Loehne systematisch gedruickt worden. Da Italien trotz 9 Jahre Kriegswirtschaft und Mobilisierung keine alle Berufe erfassende Vollbeschaeftigung hat, konnten zunaechst nur Spezialberufe der Kriegswirtschaft, vor allem Metallarbeiter, durch betriebliche Lohnbewegung teilweise Teuerungszulagen erzwingen. Erst als die Massendeportationen nach Deutschland einsetzten, hat der allgemeine Arbeitermangel den Arbeitern groessere Moeglichkeiten gegeben.

Das Niedrighalten der Kaufkraft der Arbeiter hat fuer die Zahlungsfahigen erhebliche Vorteile. Sie koennen nicht nur den schlecht gestellten/Arbeiterfamilien einen Teil der Fett-Fleisch- oder Zuckerrationen abkaufen; gleichzeitig werden die Facharbeiter als Kaeufer auf dem Schleichhandelsmarkt zurueckgedraengt. / Soldaten und

In Deutschland ist der Schleichhandel mit Lebensmitteln noch nicht so allgemein wie in Italien. In Deutschland werden vor allem "Extras", Edelgemuese, Kartoffeln, Tabakwaren, Alkohol, Eier und Fleisch schwarz gehandelt. Hamsterfahrten aufs Land sind in manchen Bezirken so ueblich geworden, dass dort die Polizei ausdruecklich angewiesen wurde, an den Bahnhofen Hamsterfahrer, die nur fuer Familienbedarf Gemuese von Dorf holen, im Frieden zu lassen.

Deutsche Arbeiter haben seit 1933 ein staendiges Absinken der Kaufkraft der Stundenloehne erlebt. Nur wenige Berufsgruppen haben einen teilweisen Teuerungsausgleich durchsetzen koennen. Nur die Verlaengerung ihrer Arbeitszeit auf 10, 12 und gelegentlich 14, ja 16 Stunden und die allgemeinere Zahlung von Kinderzulagen brachte breiteren Gruppen einen teilweisen Ausgleich. Grosse Arbeitergruppen konnten, wie selbst die Arbeitsfront bestaetigen musste, nicht einmal die der Familie zustehenden Rationen kaufen. Mit der zunehmenden Verknappung versucht die Nazidiktatur<sup>allein</sup> Arbeitern Kaeufe im Schleichhandel unmoeglich zu machen. Den Lohn-diktatsbehoerden wurde jetzt das Recht gegeben, die Auszahlung von Pauschalzuschuessen/fuer Ueberstunden, Sonntags- und Nachtarbeit, Urlaubszuschuesse, Baustellen-Gewinnbeteiligungen etc. zu verbieten. (Erlass des Reichsfinanzministers, 25.II.43.) Diese Lohnanteile sollen fuer den Arbeiter auf ein sog. "eisernes Sparkonto" eingezahlt werden, das fuer Kriegsdauer gesperrt ist. Es handelt sich um erhebliche Betraege. Einem Arbeiter, der Werk- und Sonntags 10 Stunden arbeitet, wuerden 13 $\frac{1}{2}$  Stundenloehne weniger ausbezahlt. Insgesamt handelt es sich um einen Betrag von etwa 3 Milliarden Mark. Um diesen Betrag koennen Arbeiter weniger kaufen. Viele aeltere Arbeiterfrauen, die frueher im Betrieb standen, werden Kriegsarbeit annehmen muessen, um die Ernaehrung der Familie zu sichern - eine der Diktatur nicht unerwuenschte Nebenwirkung. / von Zuschlaegen

Bombenzulagen - Das Bombenflugzeug hat den Krieg in Industriestaedte fern der Front getragen. Wer die Naechte im Luftschutzkeller wacht oder Braende loeschen muss, muss besser ernaeht werden, wenn er arbeitsfaehig bleiben soll. In Italien wird deshalb den Arbeitern haeufig bombardierter Staedte jetzt eine Bombenzulage gezahlt; Angestellte erhalten taeglich 15 Lire (Frauen 8 Lire), Arbeiter 10 (Frauen und Jugendliche 6 Lire). (Radio Rom, 13.IV.) Die Arbeiter koennen dann sehen, ob sie fuer das Geld etwas kaufen koennen. Mit Recht schrieb "Regime Fascista", Cremona (am 8.IV.); "ausreichende Rationen haetten wir lieber als Teuerungszulagen". Da die Kriegsereignisse die Lebensmittelzufuhr von Sizilien und Sardinien gestoert haben, wird die Lebensmittelversorgung der Grosstaedte sich bald weiter verschlechtern.

In Deutschland geht man etwas anders vor. Nach einem Bombardement werden Zusatzrationen ausgeteilt, vor allem Kaffee, Tabak und Fleisch. Neuerdings werden nicht bombardierten Bezirken Lebensmittelrationen gekuerzt und in bombardierten Staedten als "Spende" des anderen Bezirks verteilt. So wurde im schwergetroffenen Essen (am 22.IV.) mitgeteilt, dass der Ostseehafen Danzig auf seine Fischration zu Gunsten Essens verzichtet hatte. Wenige Tage darauf bombardierten russische Flieger Danzig...

### Streiks in Holland

(ITF) Drei Jahre nach dem deutschen Ueberfall hat die Widerstandsbewegung in Holland schärfere Formen angenommen. In wichtigen Industrie- und Transportbetrieben und Verwaltungszweigen brachen Streiks aus. Viele Streikführer wurden auf Anordnung des deutschen Polizeichefs, des SS-Führers Rauter, hingerichtet. In den Strassen hollaendischer Staedte wurde geschossen. Die Leitung der gesamten oeffentlichen Verwaltung wurde von den Besatzungsbehoerden uebernommen.

Die deutschen Behoerden hatten die Deportation hollaendischer Arbeiter moeglichst unauffaellig durchfuehren wollen. Aber der Widerstand war zu stark. Offene Massendeportationen wurden noetig. Als 85% der Studenten sich weigerten, eine Loyalitaetserklaerung fuer den Nazismus zu unterzeichnen, ordneten die Besatzungsbehoerden an, dass die Widerspenstigen sich am 6. Mai zum Abtransport einzufinden haetten. Fuer Nichterscheinen wuerden die Eltern haftbar gemacht. Keiner dieser Studenten duerfe in Holland beschaeftigt werden. - Gleichzeitig wurden alle Berufssoldaten der einstigen holl. Armee und Flotte aufgefordert, sich zwischen dem 7. und 13. Mai zum Abtransport als Kriegsgefangene nach Deutschland zu melden. Die ehemaligen Berufsoffiziere waren bereits seit Mai 1942 in Kriegsgefangenenlagern. Am 7. Mai wurde angeordnet, dass sich alle 18 - 35jaehrigen Maenner bei den Arbeitsaemtern registrieren lassen muessen. Berlin hoffte, mit diesen Massnahmen fast alle Waffenfaehigen aus dem Lande zu entfernen.

Ein Massenwiderstand erhob sich. Ueber die Bergbauprovinz Limburg und ueber die Provinzen Overijssel (Enschede), Nord Holland (Amsterdam) und Gelderland (Arnheim) wurde das Standrecht verhaengt. Am 1. Mai berichtete die holl. Presse, dass das Standrecht auf das ganze Land ausgedehnt und die Leitung der gesamten oeffentlichen Verwaltung von den deutschen Besatzungsbehoerden uebernommen worden sei. Die dem deutschen SS-Fuehrer unterstellten Polizeikraefte erhielten den Befehl, auf Ansammlungen von mehr als 5 Personen auf Strassen und Plaetzen ohne Warnung zu schiessen. Streiks und Aussperrungen wurden mit Todesstrafe, Lohnzahlung an Streikende wurde mit Gefaengnis bedroht. Trotzdem wurde im ganzen Land gestreikt. Das holl. Faschistenblatt "Nationaal Dagblad" verzeichnete (am 3.V.): In Groningen, der Hauptstadt der noerdlichsten Provinz, wurde ein 20jaehriger Arbeiter, der zum Streik aufforderte und ein Gutsverwalter, der 400 Landarbeiter zur Arbeitseinstellung aufrief, zum Tode verurteilt; am 1. Mai wurden 4 Arbeiter der Vereinigten Blechfabriken in Krommenie als Streikfuehrer zum Tode verurteilt; am 2. Mai verurteilte das Amsterdamer Standgericht zum Tode: den Stationsvorsteher von Ymuiden, der die Eisenbahner zum Streik aufforderte; 4 Arbeiter und einen Angestellten, die in einem Hochofenwerk (Ymuiden?), in einem Walzwerk und in einer Papierfabrik zum Streik aufforderten. "Ein Teil dieser Maenner war frueher fuehrend in den marxistischen Gewerkschaften". Am gleichen Tage wurden in Maastricht (Limburg) zum Tode verurteilt: 3 Beamte, die Unterschriften fuer Arbeitseinstellung sammelten; 2 Bergarbeiter, ein Metallarbeiter und ein Chemiker, die auch nach Verhaengung des Standrechts die Arbeit nicht wieder aufnahmen. Am gleichen Tage wurde in Arnheim der technische Direktor einer Papierfabrik, der Streikbrecher fortschickte, und 2 Arbeiter, die in anderen Betrieben trotz Standrecht weiterstreikten, zum Tode verurteilt. Im benachbarten Hengelo wurden am gleichen Tag ein Student und 2 junge Buchdrucker, die Streikflugblaetter verbreiteten, zum Tode verurteilt. Weitere 10 Todesurteile wurdenegegen nicht naeher Bezeichnete verhaengt. "Die Urteile wurden bestaetigt". - Am 3. Mai wurden im Norden des Landes, in Groningen, 2 Bauern, ein Angestellter, 2 streikende Arbeiter einer Kartoffelmehlfabrik und ein streikender Milchaustraeger hingerichtet. In der Provinz Groningen schoss Polizei auf Ansammlungen; die oertliche Presse verzeichnet mehrere Tote. Im Sueden des Landes, in Limburg, streikten an diesem Tage noch immer viele Betriebe, Bauern verweigerten Milchablieferung. Die Direktion der Philipswerke in Eindhoven, des fuer die deutsche Kriegswirtschaft wohl wichtigsten holl. Betriebes, forderte am gleichen Tage die Arbeiter nochmals zu sofortiger Arbeitsaufnahme auf...

Erst am 15. Mai, nach Ablauf der wichtigsten Deportationsstichtage, meldete Berlin die Aufhebung des Belagerungszustandes in Holland.

(Fuer die Red.: Vgl. den Aufruf der hollaendischen Regierung, "Faschismus", 24.II.43.)

"Sei kein Hitlerknecht!" (ITF) Die Leipziger Neuesten Nachrichten" berichten (9.V.), dass Radfahrer nachts in Leipziger Strassen Zettel streuten, auf den gestempelt war: "Hunger" und "Sei kein Hitlerknecht!" Auf andere Zettel war ein Galgen mit "gehaessigen Bemerkungen" gestempelt worden. "Hunger" wurde auch auf Schilder an Buerohaeusern der Nazipartei gestempelt.

Der Berliner Korrespondent der Goeteborger "Handels- und Sjoefartstidningen" berichtet (12.V.), dass sich am 1. Mai Tausende Frauen und aeltere Maenner vor der Auskunftsstelle des Berliner Kriegsministeriums drängten und Auskunft ueber das Schicksal ihrer als Soldaten nach Afrika geschickten Verwandten verlangten. SS raeumte den Platz.

Die schwedische Zeitung berichtet am gleichen Tage Zwischenfaelle in Kantinen deutscher Grossbetriebe, u.a. in der Kantine der Berliner Borsigwerke. Arbeiter gossen das ihnen vorge-setzte Kantinenessen auf den Boden und verlangten besseres Essen.

Daenische Seeleute (ITF) Der Kongress der daenischen Seeleutegewerkschaft hat den Kopenhagener Rundfunk gebeten, allen daenischen Seeleuten auf See fuer das wertvolle Werk, das sie alle unter Einsatz ihres Lebens im Interesse und zur Ehre ihres Volkes und Landes tun, seinen aufrichtigen Dank zu senden.

Auf hoher See fahren daenische Seeleute nur auf Schiffen freier Flagge. Ihnen galt der Gruss des im besetzten Daenemark tagenden Kongresses.

Gegen das Verbrechen der  
Deportationen

(ITF) Radio Moskau sandte am 12.V. den Text der Protestnote gegen die Deportationen russischer Arbeiter, die Volkskommissar Molotov am 11. April 1943 versandt hatte. Nach eingehender Schilderung der Grausamkeit der Deportationsbehoerden und der Ausbeutung und Misshandlung, denen russische Arbeiter in Deutschland ausgeliefert sind, erklart die Note: "Die Sowjet-Regierung betrachtet die herrschende Hitlerklieke und das Kommando der deutsch-faschistischen Wehrmacht als Hauptverantwortliche fuer diese gemeinen Verbrechen, die unter Bruch der allgemein anerkannten Regeln der Kriegsfuehrung begangen wurden. Die Sowjet-Regierung betrachtet ferner als fuer die genannten Verbrechen voll verantwortlich alle diejenigen nazistischen Beamten, die die Rekrutierung; die Deportation, den Transport, die Unterbringung in Lagern, den Verkauf in die Sklaverei und die unmenschliche Ausbeutung friedlicher Sowjetbuerger... vornehmen.

Deshalb ist die Sowjet-Regierung der Auffassung, dass die gleiche Verantwortung wie die Leiter Hitler-Deutschlands solche Verbrecher wie... Gauleiter Fritz Sauckel und die oertlichen Nazi-Diktatoren in den besetzten (russischen) Gebieten... Erich Koch., Heinrich Lohse., Wilhelm Kube und den Anstifter der deutsch-faschistischen Sklavenhalter, Alfred Rosenberg... trifft. Gleichzeitig macht die Sowjet-Regierung auch Privatpersonen in Deutschland voll verantwortlich, die in ihren Fabriken und Haushaltungen die Zwangsarbeit von Sowjetbuergern unmenschlich ausbeuten. Diese Privatpersonen werden ihren Teil der Verantwortung... zu tragen haben...

Die Sowjet-Regierung und die Voelker der USSR wissen, dass ausser Sowjetbuergern Millionen friedlicher Menschen aus besetzten europaeischen Gebieten mit Luegen und Gewalt in die deutsch-faschistische Sklaverei gejagt wurden... Die Sowjet-Regierung ist der Ueberzeugung, dass alle Regierungen, die an dieser Angelegenheit interessiert sind, darin uebereinstimmen, dass das Hitler-Regime und seine Agenten die volle Verantwortung und schwere Strafe fuer diese ungeheuerlichen Verbrechen, fuer die Entbehrungen und Torturen von Millionen gewaltsam in die deutsch-faschistische Sklaverei gejagter friedlicher Menschen treffen muss".

Fortsetzung von S. 53

Inder, Anamiten und Marokkaner als Zwangsarbeiter fuer Hitler

(ITF) Unter den beim deutschen Festungsbau an der Atlantik-kueste beschaeftigten Zwangsarbeitern befinden sich Inder, Anamiten; Indochinesen und Marokkaner, berichtet das "Nachrichtenbuero deutscher Zeitungsverleger" (am 7. Mai).

Zwangsarbeit auf deutschen Schiffen

(ITF) Fuer deutsche Schiffe werden von den Nazi-Arbeitsaemtern auslaendische Arbeiter rekrutiert, Seeleute und Arbeiter aus Industriebetrieben. 12 Monate duerfen sie auf Anordnung Berlins die Arbeit an Bord nicht verlassen. Selbst nach Ablauf eines Jahres duerfen sie nur dann in deutsche Landbetriebe hinueberwechseln, wenn der Reeder seine Zustimmung erteilt. (Auskunft des Berliner Arbeitsministeriums, Anfang Maerz.)

In Deutschland brechen Arbeiter  
an der Maschine zusammen

(ITF) Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt (am 4.V.) in einem Kommentar zur Warnung der Arbeitsfront vor den Folgen der Ueberanstrengung deutscher und auslaendischer Arbeiter fest: "Ein gewisser Teil der Gefolgschaft macht die Heraufsetzung der Arbeitszeit praktisch nicht mit". Er "ist der gesteigerten Inanspruchnahme nicht grwachsen, macht schlapp, wird krank, fehlt, muss die Arbeit mitten drin abbrechen".

"... mitten drin" - die Nazi-Zeitung bestaetigt mit dieser Feststellung die vielen Betriebsberichte ueber Zusammenbrechen deutscher und auslaendischer Arbeiterinnen und Arbeiter an der Maschine. (Vergl. S. 51 dieser Ausgabe.)

Lohnbewegung der Hafentarbeiter in Triest

(ITF) Der Hafen von Triest ist seit der Vernichtung der deutschen und italienischen Afrikaarmeen zu einem wichtigen militaerischen Versorgungsstuetzpunkt der Achse geworden. Den unentbehrlichen Hafentararbeitern konntendaher Lohnforderungen nicht laenger abgelehnt werden, bis zu 25% Teuerungszulagen wurden ihnen bewilligt, u.a., um die Hafentararbeiter, die sich "zum grossen Teil anderen (besser entlohten) Berufen zugewendet hatten, wieder anzulocken", schreibt das "Hamburger Fremdenblatt" (5.V.).

Finnische Gewerkschaften:

(ITF) Eine Delegation des Finnischen Gewerkschaftsbundes hat "Sobald wie moeglich Frieden" (am 7.V.) der Regierung ein Memorandum ueberreicht, in dem es heisst: "Der Gewerkschaftsbund weiss, wie wichtig es ist, dass

das Vertrauen in die Absicht der Regierung, eine Politik zu fuehren, die die Freiheit und Sicherheit der Nation erstrebt, aber den Krieg, sobald diese Ziele erreicht sind, sobald wie moeglich zu beendigen sucht, erhalten bleibt. Im Interesse der Gewerkschafter ist es noetig, friedliche Beziehungen mit Schweden, Daenemark und Norwegen aufrechtzuerhalten. Wir werden Nachbarn der Sowjet-Union bleiben und eine Ostseekuestelinie haben". (Schwed. Rundfunk, 9.V.)

Dass die finnischen Gewerkschafter offen von der Sowjet-Union als Grenznachbar im Nachkriegseuropa sprechen koennen zeigt, was man in Finnland von den Erfolgsaussichten der Nazi-politik, die die Sowjet-Union hinter den Ural zurueckdraengen will, haelt.

Richtigstellung

In dieser Ausgabe muss es auf Seite 53 im dritten Absatz des Schleichhandelsberichts, in Zeile 13 heissen: "... die Auszahlung von Pauschalzuschlaegen fuer..."